



Metropolit Hilarion erzählt von den Dokumenten, die zur Erörterung des Bischofskonzils vorgelegt werden



Auf dem Ende Mai vergangenen Plenum der Interkonziliären Versammlung der Russischen Orthodoxen Kirche sind die Entwürfe von 3 Dokumenten genehmigt worden, wo die kirchliche Position von der Reihe der aktuellen Fragen des gegenwärtigen Lebens geäußert wurde. Diese Dokumente werden vom Bischofskonzil betrachtet, das im November 2021 stattfindet. Davon, welche Themen in diesen vorbereiteten Entwürfen betrachtet werden und was der Mechanismus ihrer Erarbeitung sei, erzählte der Metropolit von Wolokolamsk Hilarion während der Sendung "Kirche und Welt".

"Die Interkonziliäre Versammlung ist ein kirchlich-gesellschaftliches Forum, daran sich gleicherweise die Bischöfe, Priester, Mönche und Gläubigen beteiligen. Im Allgemeinen sind es ungefähr 200 Menschen, jeder von denen eine Stimme hat. Die Interkonziliäre Versammlung wird dafür gegründet, um die Entwürfe der Dokumente für die Bischofskonzil vorzubereiten", - erinnerte der Metropolit. Er legte fest, dass die während der Interkonziliären Versammlung erarbeiteten Dokumente den offiziellen Status bekommen, wenn sie vom Konzil genehmigt werden.

Eines der für die heutige Gesellschaft sehr sensiblen Themen berührt der Entwurf des Dokumentes "Von der Unverletzbarkeit des menschlichen Lebens ab Empfängnis", der in der Kommission der Interkonziliären Versammlung für Theologie und theologische Ausbildung. Metropolit Hilarion, der die Tätigkeit dieser Kommission leitet, betonte, dass das Dokument die Diskussion fortsetzt, die in "den

Grundlagen der Sozialkonzeption der Russischen Orthodoxen Kirche“ berührt worden sei, und auf den Schutz des menschlichen Lebens ab Empfängnis gerichtet wird. “In diesem Dokument sagen wir darüber, dass das menschliche Leben den Wert nicht nur, wenn der Mensch geboren ist, sondern auch bevor, dass nicht nur die erst geborenen Säuglinge den Rechtsschutz brauchen, sondern auch die, die noch im Mutterleib sind”,- erzählte der Metropolit.

Noch ein wichtiges Dokument, das auf dem Plenum der Interkonziliären Versammlung betrachtet worden ist, wird dem Segen der orthodoxen Christen zur Dienstpflicht gewidmet. “Dieses Dokument ist von der innerkirchlichen Diskussion davon erschienen, ob es möglich ist die Militärwaffe zu weihen,- erklärte der Hierarch.- Zum Beispiel, ob es möglich ist für den Priester in der kerntechnischen Anlage zu gehen und die Atombombe zu weihen. Die Fragen solcher Art sind in der Kirche gestellt worden, und dieses Dokument versucht diese Fragen zu beantworten”. Wenn der Metropolit die Idee des erarbeiteten Dokumentes erklärte, unterstrich er: “Wir weihen nicht die Massenvernichtungswaffen und weihen nicht die Waffe als Mittel der Vernichtung von den Leuten. Trotzdem gibt die Kirche den Männern den Segen zum Heldentat, sie segnet die Männer mit der Waffe, die sie tragen. Es kann erklären, warum sogar auf den Ikonen man die Märtyrer sehen können, die mit der Waffe dargestellt werden,- es ist, zum Beispiel Großmartyrer Georg der Siegesträger mit dem Speer und einige rechtgläubige Fürsten, die mit dem Schwert dargestellt werden”.

Im Entwurf des Dokuments “Über die säkulare Berufstätigkeit der Geistlichen” wird die Frage betrachtet, welche Berufe mit dem Priesterdienst vereinbar sind. “Wir wissen, dass zum Beispiel in Russland die Mehrheit der Geistlichen Löhnung von der Diözese fassen und zur säkularen Arbeit nicht gehen, aber im Fernausland, darunter dort, wo ich den Pastordienst leistete- in Österreich, Ungarn, England, Belgium, sollen viele unsere Priester zur säkularen Arbeit gehen,- erklärte der Metropolit von Wolokolamsk Hilarion.- Dieses Dokument versucht zu bestimmen, welche säkulare Tätigkeit mit dem Dienst des Priesters vereinbar ist und welche nicht”.

Kommunikationsamt der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen

Quelle: <https://mospat.ru/de/news/87398/>